

Medienmitteilung 29. April 2020 / kw/iae

Spital Emmental: optimaler Schutz für Patienten und Mitarbeitende

Nach wochenlangen Einschränkungen wegen des Coronavirus wird der Betrieb im Spital Emmental langsam wieder hochgefahren. Der Schutz der Patientinnen und Patienten sowie der Mitarbeitenden hat Priorität.

Seit dem 27. April 2020 kann im Spital Emmental wieder das ganze Behandlungsspektrum im ambulanten und stationären Bereich angeboten werden, nur wenige COVID-19-Patienten mussten bisher im Spital Emmental behandelt werden. «In der letzten Woche haben wir uns intensiv auf die Lockerungen der Massnahmen vorbereitet», sagt CEO Anton Schmid. Neue Einsatzpläne wurden erstellt und speziell für COVID-19 geschaffene Strukturen rückgebaut, angepasst und zum Teil neu aufgebaut. «Sollte es infolge der Lockerungen wieder zu einer vermehrten Ansteckung mit dem Coronavirus kommen, können wir unsere Abläufe und unsere Infrastruktur schnell anpassen», erklärt Anton Schmid. Die IPS-Kapazitäten bleiben weiterhin erhöht und die Sprechstunden- und Operationstätigkeiten werden nur schrittweise und vorsichtig in Gang gesetzt.

Sicher vor Ansteckung

Vier von insgesamt sechs Operationssälen sind anfänglich wieder in Betrieb und die Operationen werden so geplant, dass selbst bei zeitlichen Verzögerungen wegen Notfällen oder den notwendigen Schutzvorkehrungen kein Patientenstau entsteht. Falls ein COVID-19-Patient operiert werden muss, geschieht dies in einem separaten Operationsraum. «Es werden grösste Anstrengungen unternommen, COVID-19-Patienten und -Verdachtsfälle zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu identifizieren und immer und überall unter den empfohlenen Schutzvorkehrungen zu behandeln, sodass Nicht-Infizierte jederzeit vor einer Ansteckung im Spital sicher sind», unterstreicht Dr. med. Martin Egger, Infektiologe und Leiter der Spitalhygiene.

Strikte Schutzmassnahmen

«Für die Zeit nach dem Lockdown gelten immer noch dieselben Hygienemassnahmen wie vorher; wir halten uns nach wie vor an die Standardhygiene und tragen bei unserer Arbeit mit Patienten und auf den Abteilungen weiterhin konsequent Masken.» Das Spital Emmental bietet hohen Schutz für Patienten, Besucher und Mitarbeitende. Bei korrekter Umsetzung der Schutzmassnahmen ist das Risiko, sich im Spital mit dem Coronavirus anzustecken, verschwindend klein, versichert Martin Egger. «Ansteckungen erfolgen fast ausschliesslich ausserhalb des Spitals.»

Auch in den Sprechstunden und Therapien gelten strenge Hygienemassnahmen. So werden beispielsweise zwischen zwei aufeinanderfolgenden Patienten sämtliche

Oberflächen und Geräte, die der Patient berührt, desinfiziert. «Die Sprechstunden werden so organisiert, dass für die Patienten möglichst wenig Wartezeiten entstehen und dass in den Warteräumen immer eine Distanz von zwei Metern gewährleistet ist», sagt Martin Egger. Die Sicherheit ist im Zweifelsfall wichtiger als die Effizienz.

Masken für Patienten und Besucher

Alle Patientinnen und Patienten erhalten beim Eingang eine chirurgische Maske und werden aufgefordert, sich zuerst die Hände zu desinfizieren, bevor sie die Maske anziehen. Auch stationäre Patienten tragen eine chirurgische Maske, wenn sie sich ausserhalb ihres Zimmers aufhalten. «Neben dem Maskentragen wenden wir konsequent die Händedesinfektion gemäss den weltweit geltenden Standards der WHO an; zusammen ergibt dies einen optimalen Basisschutz gegen das Coronavirus», so Martin Egger.

Langer Weg zurück zur Normalität

«Wir sind uns bewusst, dass der Normalbetrieb, wie zu Zeiten vor Corona, noch eine Weile auf sich warten lässt», sagt Anton Schmid. «Die besonderen Schutzmassnahmen, die es beispielweise in den Wartebereichen und Restaurants zu beachten gilt, werden uns im Spital wohl noch lange begleiten und es ist auch denkbar, dass es erneut zu Einschränkungen kommt, sollten die COVID-19-Erkrankungen zunehmen.» Dennoch freuen sich die Mitarbeitenden des Spitals Emmental über die ersten Schritte in Richtung «Normalität».

Besucher: reduziert wieder zugelassen

Gleichzeitig mit der Wiederaufnahme des Operations- und Therapiebetriebs sind auch Patientenbesuche wieder beschränkt erlaubt. Pro Patient darf eine nahestehende Person (älter als 18 Jahre) als Besucher registriert werden.

Diese Person darf den Patienten, die Patientin zweimal pro Tag während maximal anderthalb Stunden besuchen. Besuchspersonen müssen den Mindestabstand von zwei Metern zu anderen Patienten im selben Zimmer einhalten; Treffen und Gespräche mit Drittpersonen in den Spitalräumlichkeiten sind zu unterlassen. Sie tragen während des Besuchs permanent eine chirurgische Maske und desinfizieren sich beim Eintreten ins Patientenzimmer und beim Verlassen desselben die Hände.

Besuche von Personen mit Atemwegsbeschwerden (Husten, Halsschmerzen, Atemnot), Fieber, Fiebergefühl oder neu aufgetretenen Störungen des Geruchs- oder Geschmackssinns sind strikte untersagt. Bei COVID-19-Patienten sind nur Personen ab vollendetem 18. Altersjahr zugelassen, die keiner Risikogruppe angehören und dies nur für 15 Minuten pro Tag. Die zugelassenen Besuchspersonen tragen zudem dieselbe persönliche Schutzausrüstung wie das Gesundheitspersonal. Bei COVID-19-Verdachtsfällen erfolgen keine Besuche, bis der COVID-Status geklärt ist.

Aufnahme OP ([Link](#)) Bildlegende 1: Nach mehreren Wochen Pause dürfen wieder alle Operationen durchgeführt werden. Bild: zvg

Portrait Martin Egger ([Link](#)) Bildlegende 2: Martin Egger, Chefarzt Medizin Langnau, Infektiologe und Leiter der Spital Hygiene, gibt Entwarnung, Nicht-Infizierte seien vor einer Ansteckung im Spital sicher. Bild: Manuel Stettler

Weitere Auskünfte via Irene Aebersold, Tel. 034 421 19 78 (ruft zurück)